



*Suum cuique*

# ALEXANDERBLATT

Mitgliederzeitung der  
Kyffhäuser-Kameradschaft Alexander



Ausgabe 3/2023 10. Jahrgang  
Mitglied im Kyffhäuserbund e.V.



Bildquelle: private Sammlung des Autors

**Revolution! Die Alexander rücken aus, Teil 3, Seite: 3**  
**Neue Schießwarte bei der KK Alexander, Seite: 5**  
**Flugplatzfest Gatow/Tag der Reservisten 2023, Seite: 6**

## Mal auf ein Wort! Die Kolumne

**I**ch bin traurig, unendlich traurig. Am 14. Juni, in den frühen Morgenstunden, ist unsere Kameradin Rosemarie Puttendörfer nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 84 Jahren zum großen Feldherren gerufen worden.

Rosi oder auch Putte, wie wir sie liebevoll genannt haben, trat 1992 in die KK Alexander ein, nachdem sie zuvor beim großen Berliner Schützenfest, das sie mit einer Freundin besucht hatte, die Freude am Schießsport entdeckte.

Schnell hatte sie sich in unseren Reihen eingelebt, bestach durch Humor und *Berliner Schnauze*, die sie gerne einsetzte. Schießen war ihre Leidenschaft, dem sie auf dem Schießstand der KK Alexander in der Monumentenstraße (Berlin-Kreuzberg), dann, als Gastschützin, bei der KSK Spandau in der Streitstraße (Berlin-Spandau) und zuletzt bei der Schützengilde Tegel-Süd, im besagten Bezirk und selbstredend als Gastschützin, nachging.

1938 wurde sie in Berlin geboren und wuchs in der elterlichen Wohnung, die am Kurfürstendamm in Berlin-Halensee lag, auf und die sie, nach dem Tod des Vaters, 1969 übernahm und bis zuletzt

darin lebte. Sie empfing gerne Gäste und hielt gerne ein Schwätzchen.

Putte war gelernte Reiseverkehrskauffrau wurde aber Ende der 1960er Jahre kurze Zeit arbeitslos. Ein Zufall wollte es, dass sie nach einem Besuch beim Arbeitsamt wortwörtlich dort als Sachbearbeiterin bis zur Rente blieb. Zwei Kinder zog sie nach ihrer Scheidung groß und beide sind erfolgreich im Berufsleben. Der Name Puttendörfer ist zum Beispiel in der Filmbranche nicht unbekannt.



Neben der KK Alexander war sie auch seit 2015 im ehemaligen Kooperationspartnerverein, der *Kameradschaft 248 GSU e.V.* aktiv. Innerhalb der KK Alexander war sie lange Jahre die Hüterin der Vereinstaler, die sie mit handgeschriebenen Kassenbüchern akkurat führte. Bei Festen, sei es Jubiläen, Schützenfeste oder Königsbälle, kam es oft vor, dass sie das Lied, das aus den Lautsprechern kam, lauthals und mit voller Inbrunst mitsang, sehr zum Vergnügen der Anwesenden.

Ein großes Ziel, ein großer Plan, den sie uns immer erzählte war der, auf ihren 100sten Geburtstag das Tanzbein mit allen Gästen zu schwingen, so wie sie es an ihren 80sten schon „geprobt“ hatte. Dies blieb Dir leider verwehrt. Du bist nun eingeschlafen und fehlst schon jetzt!

Dein Heiko!

## Revolution! Die Alexander rücken aus! Teil 3

**D**ie Alexander Kaserne liegt mitten im Herzen Berlins. Schon in den ersten Tagen der sich androhenden Unruhen, gab der Kommandeur den Befehl „*daß jede Kompagnie beim Ausrücken 10 Mann zurücklassen sollte*“. Als es am 18. März soweit war, „*war aber dieser Befehl theilweise vergessen worden und nur 40 Mann waren zur Vertheidigung der großen Kaserne zurückgelassen*“.

Hauptmann von Gotsch traf die nötigen Vorbereitungen zur Verteidigung, in dem er Offiziersburschen, Köche, Musiker usw. zusammentrommelte und die Besatzung auf 65 Mann erhöhte. Viele hatten seit der Grundausbildung kein Gewehr mehr in der Hand gehalten oder wussten nicht, wie die richtige Handhabe ist.



### Der Mob greift an

Am Nachmittag des 18ten errichtete ein wütender Mob eine neue Barrikade zwischen dem Alexanderplatz und der Kaserne (**Foto Mitte, Quelle: bpk / Staatsbibliothek zu Berlin**), indem ein Karren umgeworfen und diese aus herbeigeschafften Fässern verstärkt wurde. Hauptmann Gotsch entsandte darauf zehn Grenadiere, die die

Barrikade wieder entfernten, nicht aber zuvor den Gebrauch der Gewehre anzudrohen. Die Grenadiere blieben auf dem Posten und wurden ausreichend mit Munition versorgt. Im Laufe des Tages wurden überall in der Stadt Schusswechsel wahrgenommen.

### Unübersichtliche Lage

Um 11 Uhr nachts meldete der vorgezogene Posten dem Kasernenkommandant, dass erneut „*ein großer Zug Bewaffneter und Unbewaffneter, voran zwei fliegende Fahnen, rücken gegen die Kaserne an. Sofort begiebt sich der Hauptmann von Gotsch zu den 12 Mann im Hauptportal, läßt schnell entschlossen die beiden Thorflügel nach der Straße plötzlich weit öffnen, die Sektion auf die Straße treten und fertig machen. Mit tobendem Geschrei kommt der Zug heran, da kracht die Salve.*“

Neben

Verletzten und mehreren Toten, unter anderem auch die beiden Fahnenträger, floh der Zug und die Kaserne war vorerst gesichert.

Die Angriffe gingen auch in den folgenden Tagen weiter. Insgesamt kamen Premier-Leutnant (Oberleutnant) Wulffen und drei Grenadiere ums Leben, verwundet wurden 1 Offizier, 1 Unteroffizier sowie drei Grenadiere.

## Reaktion des Königs

Der Kampf der Aufständischen mit dem Militär zählte zu den verlustreichsten der Märzrevolution. Mehr als 200 Zivilisten waren getötet worden und über 600 Rebellen bei den Kämpfen ums Leben gekommen. Glimpflich kamen die Truppen des Königs, mit weniger als 50 Gefallenen, weg. Diese dennoch hohe Zahl an Toten ließ die Frage nach der Verantwortlichkeit zu einer zentralen Frage auf beiden Seiten werden.

Um mit den Berlinern seinen

„Frieden“ zu schließen, unterwarf sich König Friedrich Wilhelm IV. mehreren Demutsunterwerfungen. **(Foto Mitte, Quelle: picture-alliance / akg-images)** Die immer noch erregten Aufständischen brachten Leichen der Barrikadenkämpfe in den Schosshof und bahrten sie auf. Dies war eine Anklage gegen den König. Der nächste Akt war, dass seine Majestät den Trauerzug vom Balkon des Schlosses ansehen musste, wo er direkt mit den Schuss- Bajonett- und Schrapnellwunden konfrontiert wurde. Mit dem Zuruf „Mütze ab!“ wurde Friedrich Wilhelm IV. gezwungen, den Toten direkt die letzte Ehre zu erweisen. Mit dieser Geste gelang es dem König jedoch, seine Mitverantwortlichkeit abzumildern und sogar auf das Militär abzulenken. Die Truppen, die in Berlin für den König kämpften und auch starben, handelten auf Befehl ihrer Vorgesetzten.



## Schuldfrage

Die Alexander rückten nach ihrem Einsatz in Berlin noch zwei weitere Male aus, um die Unruhen zu beenden. Zuerst nach Schleswig, um, um den 23. April 1848 sowie in Dresden, hier im Mai 1849, für Ruhe und Ordnung zu suchen. Die Märzgefallenen in Berlin wurden zunächst auf dem Gendarmenmarkt aufgebahrt und anschließend auf dem Friedhof der Märzgefallenen in Berlin-

Friedrichshain beigesetzt, wo noch heute die Gräber an dieses Ereignis mahnen.

## Fazit

Eine erste Großdemonstration mit rund 100.000 Teilnehmern fand noch im Juni 1848 statt, um die Ziele der Revolution zu bekräftigen und den Kampfgeist zu beschwören. Trotz Verbotes durch die preußische Obrigkeit im Jahre 1850 fanden jährlich am 18. März Gedenkfeiern statt, bei denen es immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten kam. Einen ersten Höhepunkt erreichten die Feiern zum 25. Jahrestag 1873, der vor allem von der erstarkenden Arbeiterbewegung gefeiert wurde. An die 20.000 Arbeiter nahmen teil, nach den anschließenden Ausschreitungen gab es zahlreiche Verhaftungen.

Auch der 50. Jahrestag wurde 1898 intensiv von der Sozialdemokratie mit zahlreichen Leit- und Gedenkartikeln

sowie "Märzzeitungen" vorbereitet. Diesmal verliefen die Gedenkfeiern friedlich. Einem Polizeibericht zufolge besuchten 12.000 Menschen den Friedhof der Märzgefallenen und legten 465 Kränze nieder. Ab 1900 nahm das Interesse an den Märzfeiern stetig ab und wurde zunehmend vom 1. Mai als Aktionstag der Arbeiterbewegung verdrängt.

Die Hundertjahrfeier der Märzrevolution fiel in die Zeit der Deutschen Teilung; Ost und West setzten hinsichtlich des Erbes von 1848 unterschiedliche Akzente: Die SED sah sich als Erbe der Märzrevolution und bekräftigte dies mit einem riesigen Demonstrationszug zum Friedhof der Märzgefallenen am 18. März 1948. In Westdeutschland geriet der Tag im Allgemeinen jedoch langsam in Vergessenheit, genauso wie die alten Regimenter nach dem I. Weltkrieg.

2023 fanden wieder Gedenkveranstaltungen zum 175. Jahrestag, vor allem in Berlin, statt. Die Märzrevolution war der erste Versuch, in Deutschland, beziehungsweise in Preußen und den anderen Ländern, die Saat der Demokratie zu setzten. Die Alexander hingegen, die wieder in die Kaserne eingerückt waren, konnten noch nicht ahnen, in welche brutalen Kriege sie noch kämpfen würden.



## Neue Schießwarte bei der KK Alexander

**A**m Sonntag, 30.08.2023 trafen sich 5 Kameraden der KK Alexander mit dem Landesschießwart, Uwe Zingler und dem kommissarischen stellvertretenden Landesschießwart, Michael Buchholz, auf dem Schießstand der "KK Tegel 1875" um sich der Ausbildung zum Schießwart (verantwortliche Aufsichtsperson) zu stellen.

Die Teilnehmer wurden ausführlich in den waffenrechtlichen Bestimmungen, den Aufgaben einer verantwortlichen Aufsichtsperson gemäß WaffG/AWaffV und speziell in die vereinsabhängigen Aufgaben des Schießwartes im Kyffhäuserbund unterwiesen. Hierzu wurde erstmalig die neue, in 2023 durch das BVA bestätigte, Schießsportordnung des Verbandes genutzt.

Die Teilnehmer waren alle sehr wissbegierig, stellten viele Fachfragen und dokumentierten somit eindrucksvoll, dass sie sachkundig sind und sich im Vorfeld auch mit der Schießsportordnung vertraut gemacht hatten.

Es war also nicht verwunderlich, dass alle Kameraden am Ende des umfangreichen Ausbildungstages die Prüfung bestanden haben und nun der KK Alexander als Schießwart

(verantwortliche Aufsichtsperson) beim Schießtraining zur Verfügung stehen.

### **Herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle an alle Teilnehmer.**

Foto: Teilnehmer mit Landesschießwart, Uwe Zingler (3. v.l.)

Fotos & Text: Michael Buchholz

## Tagung der Kyffhäuserjugend in Lindwedel

**A**m 18. Juni 2023 fand in Lindwedel (Niedersachsen) die **Versammlung der Kyffhäuserjugend im Kyffhäuserbund e.V.** statt.

Der Bundesjugendvorsitzende Klaus Keller begrüßte die Anwesenden herzlich, zeigte sich über die geringe Teilnehmerzahl aus den Landesverbänden jedoch enttäuscht. Ebenfalls herzlich begrüßte er den Vizepräsidenten des Kyffhäuserbundes Patrick Krickel. Für Berlin referierte der Landesvorsitzende, der sich kämpferisch, aber auch humorvoll einbrachte.

Am Nachmittag erfolgte die Wahl einiger Positionen im Vorstand.

Eine Überraschung konnte Kamerad Krickel der neuen Schatzmeisterin, Kameradin Astrid Gerke, in Form des

Kyffhäuserverdienstkreuz I. Klasse bereiten.

Wir wünschen den neuen Vorstandsmitgliedern viel Spaß und Erfolg im Amt!

## Flugplatzfest Gatow/Tag der Reservisten 2023 wieder erfolgreich

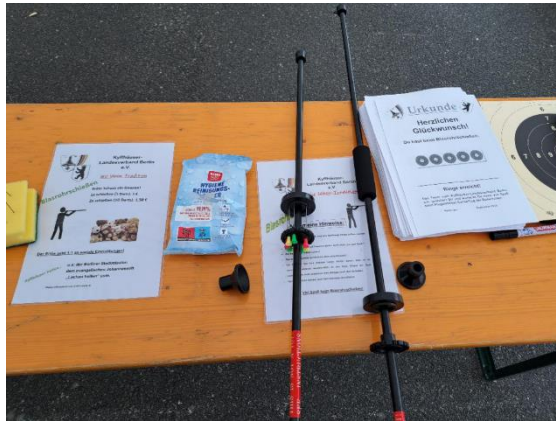
**S**amstag, der 2. September. Es ist 10:00 Uhr, die ersten Besucher strömen auf das Gelände des Militärhistorischen Museums Gatow, um die zahlreichen Stände und Attraktionen des diesjährigen Flugplatzfestes zu erkunden. Im zweiten Jahr nach der Pandemie spürt man deutlich, wie sehr sich das Publikum auf solche Veranstaltungen freut. Der Infopavillon des Kyffhäuser-Landesverband Berlin e.V. ist mit seinem Glücksrad und, dieses Jahr neu, Blasrohrschießen vor Ort.

Mit einer leicht unterbesetzten Crew starten wir trotzdem hochmotiviert die Veranstaltung. Auch wenn das Glücksrad (Bild Mitte/Foto: Michael Warias) nicht zur Ruhe kommt merkt man, diesen Samstag finden in Berlin und Brandenburg die Einschulungsfeiern statt. Dennoch können wir mit reichlich Plüschtier- und



Sachpreisen Klein und Groß eine Freude bereiten denn, bei unserem Glücksrad gibt es keine Verlierer!

Auch die Infoflyer gehen schnell zur Neige und so zählt das gesprochene Wort, das nunmehr die Informationen erteilt.



Am Sonntag kamen wir, leider immer noch in Unterzahl überhaupt nicht zur Ruhe. Bis 17:00 Uhr, also eine Stunde vor Ende des Festes, sind alle Preise ausgegeben und der Spendenerlös für

soziale Zwecke ausgezahlt.

935 €, wobei die Summe sicherlich noch aufgerundet wird, werden einer Einrichtung zu Gute kommen, über die wir Sie dann hier informieren werden.

## Neues Angebot: Blasrohrschießen

Nachdem wir 2019 das Lichtpunktschießen einem breiten Publikum vorgestellt hatten, erwies sich der Aufwand dabei als sehr umfangreich. Der Aufbau der Anlage, das Justieren und die Wartezeit der Interessenten erwies sich als zu intensiv, so dass für dieses Jahr ein neues Angebot folgte.

Der Aufbau einer Blasrohrschießstätte (**Fotos/privat**) ist schnell erledigt, das Schießen selbst sehr einfach und kann von Klein und Groß durchgeführt werden.

Der erste Satz lautete: „Hast du denn schon mal mit einem Blasrohr geschossen? Nein? Sehr gut!“ Mit diesen Voraussetzungen wurden die besten Treffer erzielt.



## Fazit:

Der Wettergeneral war wohlgesonnen, das Publikum, mit einer Zahl von 22.000 der Hammer und unsere kleine Crew (alle von der Kyffhäuser-Kameradschaft Alexander) in jedem Moment hoch motiviert.

Bis zum nächsten Jahr, mit einer kleinen Konzeptänderung unseres Pavillons.

### Verantwortlich (V.i.S.d.P.):

Heiko Leistner

Überarbeitung/Redaktion und

Gestaltung: H. Leistner

Wotanstraße 12, 10365 Berlin

KyffhaeuserKamAlexander@yahoo.de

www.kyffhäuser-kameradschaft-alexander.de

Besuchen Sie uns auf *facebook*